

Operator:	interpretieren
Fachgruppe:	Sprachen
Material:	Text (Romanauszug)

Aufgabe:

Interpretieren Sie den Beginn des Romans von Günter Grass „Die Blechtrommel“ ausgehend von Ihrer Analyse der Erzählperspektive.

Kommentar zur Aufgabe:

Eine Interpretation setzt eine zuvor durchgeführte Analyse voraus. Dieses Aufgabenbeispiel steht also im engen inhaltlichen Zusammenhang mit der Beispielaufgabe Sprachen zum Operator „analysieren“. Der dort vorliegende Erwartungshorizont versteht sich als Voraussetzung des folgenden.

Erwartungshorizont:

- Zentralstellung des Ich-Erzählers in der Welt des Romans
- nahe liegende Vermutung, dass es sich bei ihm um einen psychisch kranken Menschen handelt
- Sein Lebensbericht ist ein Bekenntnis, er wird für ihn selbst unangenehme Tatsachen offenlegen
- Der angekündigte biographische Bericht des Ich-Erzählers steht von vornherein unter dem Vorzeichen des Zweifels; es ist fragwürdig, ob dem Ich-Erzähler zu trauen ist.
- seine Beschreibung des Pflegers lässt Überheblichkeit als wahrscheinlichen Charakterzug des Ich-Erzählers erkennen
- Das Bett als „Maßstab“ des Ich-Erzählers zeigt, dass seine Perspektive auf die Welt äußerst fragwürdig ist.
- Offenbar gilt für den Ich-Erzähler ein umgedrehtes Wertesystem: sein Anstaltsbett ist für ihn das „endlich erreichte Ziel“, die Welt außerhalb der Heilanstalt dagegen wird abgelehnt.
- Er ist sich selbst genug und möchte seine Distanz zur Außenwelt und den anderen Menschen noch weiter erhöhen.
- Fazit: Romanbeginn führt zu einer umfassenden Irritation des Lesers.

Text:

Zugegeben: ich bin Insasse einer Heil- und Pflegeanstalt, mein Pfleger beobachtet mich, läßt mich kaum aus dem Auge; denn in der Tür ist ein Guckloch, und meines Pflegers Auge ist von jenem Braun, welches mich, den Blauäugigen, nicht durchschauen kann.

Mein Pfleger kann also gar nicht mein Feind sein. Liebgewonnen habe ich ihn, erzähle dem Gucker hinter der Tür, sobald er mein Zimmer betritt, Begebenheiten aus meinem Leben, damit er mich trotz des ihn hindernden Guckloches kennenlernt. Der Gute scheint meine Erzählungen zu schätzen, denn sobald ich ihm etwas vorgelogen habe, zeigt er mir, um sich erkenntlich zu geben, sein neuestes Knotengebilde. Ob er ein Künstler ist, bleibe dahingestellt. Eine Ausstellung seiner Kreationen würde jedoch von der Presse gut aufgenommen werden, auch einige Käufer herbeilocken. Er knotet ordinäre Bindfäden, die er nach den Besuchsstunden in den Zimmern seiner Patienten sammelt und entwirrt, zu vielschichtig verknorpelten Gespenstern, taucht diese dann in Gips, läßt sie erstarren und spießt sie mit Stricknadeln, die auf Holzstöckchen befestigt sind.

Oft spielt er mit dem Gedanken, seine Werke farbig zu gestalten. Ich rate davon ab, weise auf mein weißlackiertes Metallbett hin und bitte ihn, sich dieses vollkommenste Bett bunt bemalt vorzustellen. Entsetzt schlägt er dann seine Pflegerhände über dem Kopf zusammen, versucht in etwas zu starrem Gesicht allen Schrecken gleichzeitig Ausdruck zu geben und nimmt Abstand von seinen farbigen Plänen.

Mein weißlackiertes metallenes Anstaltsbett ist also ein Maßstab. Mir ist es sogar mehr: Mein Bett ist das endlich erreichte Ziel, mein Trost ist es und könnte mein Glaube werden, wenn mir die Anstaltsleitung erlaubte, einige Änderungen vorzunehmen: Das Bettgitter möchte ich erhöhen, damit mir niemand mehr zu nahe tritt.

284 Wörter

Quelle:

Günter Grass. Die Blechtrommel. München [dtv] 2007¹⁷, S. 9-10.